

Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

*Den* **Escher**

12





Inhalt	
06	
12	
14	
22	
03	<b>Lydia Mutsch</b> ... op ee Wuert
04	<b>Esch haut a moar</b> Gefragte Jugend
06	Les pigeons déménagent au Gaalgebierg
08	Eine „Insel“ schafft Platz
10	Liaison optique transfrontalière
11	Université : Une étape de plus
12	<b>Typesch Esch</b> Othello in Esch
14	Un parc transfrontalier pour les Terres Rouges
16	<b>D'Meenung vum</b> Michel Würth
18	<b>Esch schafft</b> Librairie Diderich
20	Cuisine diabolique
22	<b>Är Gemeng - fir Äerch do</b> Histoire d'eau
24	<b>Top of Esch</b> Théâtre sous chapiteau
25	...a soss ?



Léif Escher,

Auf dem Cover dieser neuen Ausgabe ist die Baustelle der Universität angedeutet – eine Baustelle, auf die wir uns besonders freuen! Aber auch an anderen Ecken und Enden unserer Stadt wird geplant und gebaut, und auch darüber freuen wir uns! Der Stolz auf die Leistungen der Vergangenheit darf kein Hindernis sein beim Blick in die Zukunft. Denn wie die Generationen vor uns müssen wir auch heute für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft, unserer Arbeitsplätze und unseres Zusammenlebens kämpfen.

# ...op ee Wuert

Impressum	
<b>Den Escher</b>	Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette
<b>Editeur responsable</b>	Collège des bourgmestre et échevins de la Ville d'Esch-sur-Alzette
<b>Service responsable</b>	Service relations publiques de la Ville d'Esch-sur-Alzette
<b>Conception générale et textes</b>	Stoldt Associés
<b>Conception graphique et mise en page</b>	Vidale-Gloesener
<b>Photos</b>	Jessica Theis (photographe principal) Photo ArcelorMittal, Fanny Bécue Alex Carsten (Damien Klein)
<b>Illustration</b>	Baume
<b>Plan</b>	Division du géomètre de la Ville d'Esch-sur-Alzette
<b>Impression</b>	Qatena Luxembourg
<b>Tirage</b>	15.500 exemplaires
<b>Adresse de contact</b>	den.escher@villeesch.lu

En cette période de rentrée, prenons quand même le temps de vivre dans notre belle cité. Côté rue : dans ce numéro, vous découvrirez les orientations de la politique de la Ville d'Esch pour sa jeunesse ; vous apprendrez que les pigeons ont déménagé pour notre plus grand confort et le leur au Gaalgebierg ; vous pourrez visiter la réserve naturelle Ellergronn et le futur parc national des Terres Rouges... Côté cour : que de beaux livres à découvrir grâce à la famille Diderich ! Damien Klein met du rock'n roll dans nos assiettes à la Rockhal ; le club de karaté de Julian Archer se présente... Enfin, côté avenir, Michel Wurth de ArcelorMittal parle des projets du groupe pour notre ville ; la maison des sciences humaines de l'Université a choisi son projet architectural ; et le très haut débit par fibre optique va relier notre commune à celle d'Audun-le-Tiche en attendant la Grande-Région...

Bonne rentrée à tous !

Lydia Mutsch  
Député-maire de la Ville d'Esch



# Gefragte Jugend

*Mit dem Jugendkommunalplan beschreitet Esch neue Wege.*

Jugendliche aus 97 Nationen leben in Esch, multikulturell präsentiert sich die Szene der Minettmetropole. Vor einigen Wochen jedoch erschütterte der gewaltsame Tod eines 18-Jährigen die Bewohner und erregte über die Stadtgrenzen hinaus Aufsehen.

Dieser tragische Tod warf ein besonderes Licht auf die Präsentation des ersten Escher Jugendkommunalplans. Dabei war das Konzept weder eine Reaktion auf die schlimmen Ereignisse am Bahnhof, noch bildet es den Abschluss eines Prozesses. Im Gegenteil: Auch wenn dem Konzept mehr als zwei Jahre intensiver Arbeit zwischen Jugendlichen, Mitarbeitern der Verwaltung, Akteuren der Jugendarbeit und Vertretern der Politik vorausgingen, so steht für alle Beteiligten doch fest, dass die größten Herausforderungen noch bevorstehen.

Dieses Wissen trübt indes nicht den Stolz auf das bereits Erreichte. In insgesamt sechs Foren haben sich Jugendliche und Erwachsene mit den Anliegen, Erwartungen und Problemen junger Escher im Alter zwischen 12 und 25 Jahren auseinandergesetzt. Herausgekommen sind Leitlinien und konkrete Vorhaben, welche vor allem zum Ziel haben, die unterschiedlichen Angebote der Jugendarbeit zu vernetzen und den Informationsfluss so zu verbessern, dass die Beteiligung aller Jugendlichen am gesellschaftlichen Leben spürbar gesteigert werden kann.

„Wir wollen die Chancengleichheit beider Geschlechter und die Integration behinderter Jugendlicher erleichtern“, erläutert Sozialschöffin Vera Spautz. Unabhängig von ihrer sozialen Schicht oder Herkunft, einer körperlichen

oder geistigen Beeinträchtigung oder dem Bildungsniveau, sollen alle die Chance haben, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten einzubringen.

Kein leichtes Unterfangen, weiß Tammy Muller, Präsidentin der Jugendkommission. Sie hat maßgeblich an der Erstellung des Jugendkommunalplans mitgewirkt, der aus ihrer Sicht nun gute Rahmenbedingungen für eine langfristig vernetzte Jugendarbeit bietet. „Bislang war es so, dass es viele punktuelle Aktionen gab, die kaum aufeinander abgestimmt waren“, berichtet die 28-Jährige. Das werde sich mit den vorgesehenen neuen Strukturen ändern.

Zu diesen neuen Strukturen zählt unter anderen die Einrichtung eines „Point Information Jeunes“, kurz PIJ, in Alt-Esch. Dort soll schon bald der oder die neue(r) Jugendbeauftragte(r) der Stadt die Arbeit aufnehmen; eine Vollzeitstelle für diese Funktion wurde jetzt vom Gemeinderat ausgeschrieben. Aufgabe der neuen Kraft wird es sein, Jugendliche in den unterschiedlichsten Lebenslagen zu beraten und sie über die vielfältigen Möglichkeiten und Wege, ihre Probleme anzugehen, zu informieren. Und hierbei wird sich das Informationsangebot keineswegs auf Tipps für Freizeitaktivitäten beschränken, vielmehr sollen auch Hilfestellungen bei Themen wie Arbeit und Ausbildung sowie Wohnungssuche gegeben werden.

Im Point Information Jeunes werden auch das „Haus der Jugend“ sowie „4Motion“ vertreten sein, sodass eine optimale Vernetzung der Angebote garantiert ist. Doch weil eine Studie der Universität Luxemburg ergab, dass zahlreiche Mädchen und Jungen bereits bestehende, eher formelle Strukturen wie das „Haus der Jugend“ nicht aufsuchen, wollen die Akteure nun künftig verstärkt die Jugendlichen dort abholen, wo diese sich aufhalten. Diesem Ziel soll das gemeinsam von der Stadt und dem „Haus der Jugend“ initiierte Projekt „Caravane“ dienen: Ein Fahrzeug wird sich auf den Weg in die einzelnen Quartiere machen, um die jungen Menschen vor Ort zu erreichen.

Wenig Hoffnung setzt man in Esch derweil in andernorts praktizierte Angebote wie beispielsweise ein Jugendparlament. Hierbei scheint die Hemmschwelle für viele zu hoch. Stattdessen werden an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet „Meckerkästen“ installiert, in denen die jungen Escher ihre Kritik, aber auch konstruktive Anregungen und Wünsche hinterlassen können. Große Erwartungen setzt der Jugendkommunalplan zudem in eine neue Internetplattform, auf der die Jugendlichen loswerden können, was sie bewegt. In diesem Rahmen sind auch moderierte Themenforen vorgesehen. In jedem Falle ist die Escher Jugend mehr denn je gefragt, wenn es darum geht, ihre Situation zu verbessern.

Neben der Einrichtung des PIJ, der geplanten Internetplattform und dem Projekt Caravane, werden weitere Angebote folgen. Unter anderen ein Boxtraining in der Brillschule, welches im Januar starten und beim Abbau von Aggressionen helfen soll. Auch die von der Gemeinde angebotenen Jugendfreizeiten erfreuen sich in diesem Jahr wieder großer Nachfrage: mehr als 800 Anmeldungen wurden schon im Rathaus verzeichnet; ein Beleg, dass man auf Eschs Jugend zählen kann.





# Les pigeons déménagent au Gaalgebierg

Le pigeonnier installé début avril au Gaalgebierg est la phase la plus visible du projet visant à déplacer les pigeons du centre-ville vers un habitat plus adapté.



06 | Den Escher

| 07

Comme bon nombre d'autres villes, Esch est confrontée à la présence en nombre trop important de pigeons sur son territoire et aux nuisances causées par ceux-ci : bruit, odeurs, déjections sur les façades... Après une étude approfondie qui a permis de recenser trois grandes colonies de pigeons et une comparaison des différentes solutions possibles, la Ville d'Esch a opté pour un projet audacieux, celui du pigeonnier contraceptif. Son but est de déplacer les pigeons du centre-ville vers un pigeonnier tout en garantissant de meilleures conditions pour les oiseaux : habitat plus proche de leur biotope naturel, nourriture adaptée et contrôle de leur état sanitaire.

## Un projet en trois étapes

Après avoir accoutumé les pigeons par un apport de nourriture quotidien et au même endroit pour chaque colonie, une quarantaine de pigeons provenant des trois colonies a été capturée et enfermée dans le pigeonnier, qui bénéficie de conditions d'implantation excellentes sur le site du Gaalgebierg : équidistance des trois colonies, calme, bonne exposition au soleil... Le pigeonnier

ressemble à un petit chalet en bois sur pilotis et il peut accueillir à l'intérieur jusqu'à 300 pigeons, répartis par couple et par case.

Les pigeons capturés sont fidélisés au pigeonnier par apport de nourriture et d'eau. La quarantaine de pigeons a été privée de liberté pendant six semaines pour être habituée à cette nouvelle demeure et elle a été également accoutumée à la présence humaine puisqu'une personne expérimentée est montée dans le pigeonnier tous les jours pour effectuer un contrôle sur l'état sanitaire des pigeons, le niveau de nourriture, la propreté à l'intérieur du pigeonnier... Il ne s'agit pas d'apprivoiser les oiseaux, mais simplement de leur donner confiance en une personne humaine.

Après ce délai, la troisième phase du projet -la plus délicate- a débuté : on a ouvert le pigeonnier et les pigeons sont remis en liberté. L'effet attendu est que les pigeons fidélisés reviennent dans le pigeonnier et qu'ils y attirent une partie de leur colonie. Dans ce cas, le pigeonnier sera la nouvelle structure familiale pour les pigeons à Esch, c'est-à-dire qu'ils s'y nourriront, dormiront

et couveront. À tout moment, les pigeons sont libres de sortir du pigeonnier et il est probable qu'une partie retournera dans la journée sur le site de leur ancienne colonie. Mais, pas de crainte ! Les nuisances d'avant ne recommenceront pas, car les pigeons sont nourris au pigeonnier et les déjections s'y produisent principalement ; il n'y aura plus de salissures au centre-ville.

## Développement durable

La remise en liberté a eu lieu la première semaine de juillet et depuis, de nombreux pigeons viennent se nourrir dans le pigeonnier. De plus, deux couples de pigeons ont déjà construit un nid à l'intérieur du pigeonnier et deux naissances se sont produites début août. Huit autres œufs ont été pondus et ils ne subiront, comme les précédents, aucune intervention humaine. Un premier bilan est prévu pour fin septembre. Mais la méthode utilisée par ce genre de pigeonnier a déjà fait ses preuves dans plusieurs villes dont Paris. Elle constitue une première pour le Luxembourg. Elle permet de contrôler l'état sanitaire des oiseaux (en collaboration

étroite avec l'association de protection des oiseaux), de faciliter le nettoyage, de limiter le nourrissage incontrôlé et de réduire la population par stérilisation d'une partie des œufs par une simple secousse. La solution choisie par la Ville d'Esch n'est pas une solution miracle puisqu'elle s'étend sur plusieurs années mais ce projet s'inscrit dans une démarche durable, voulant concilier vie urbaine et préservation d'une large biodiversité.

**Important :** Pour que cette opération soit une réussite, nous comptons sur votre collaboration et nous vous demandons de ne plus nourrir les pigeons en liberté. L'apport de nourriture en ville favorise le regroupement des pigeons et l'échec de notre initiative.

**Infos supplémentaires :** Service écologique, Ville d'Esch-sur-Alzette, tél : 54 50 40



# Eine „Insel“ schafft Platz

*Das Projekt „Îlot de l'artisanat“ nimmt konkrete Formen an.*

Wenn Handwerker an ihre Grenzen stoßen, sind diese meist räumlicher Natur. Auch in Esch fehlt es einigen Betrieben an den nötigen Flächen, um expandieren zu können. Das geplante „Îlot de l'artisanat“ soll hier Abhilfe schaffen: Auf „Sommet“ wird der neue Handwerkerhof entstehen – als Teil der interkommunalen Gewerbezone Z.A.R.E., der neben Esch auch noch die Gemeinden Sassenheim und Monnerich angehören.

Seit einigen Jahren schon gibt es Pläne für einen Handwerkerhof, doch nun startet das Projekt, das auf dem Escher Terrain von Z.A.R.E. realisiert wird, in seine entscheidende Phase. Aktuell ist damit zu rechnen, dass im Frühjahr nächsten Jahres die Bauarbeiten auf dem rund 2 Hektar großen Areal beginnen können. Voraussichtlich im Herbst 2010 könnten dann die ersten Betriebe einziehen.

Der Handwerkerhof gliedert sich in zwei Gebäude-Komplexe: So wird entlang der „Rue Henri Koch“ ein viergeschossiger, 14,5 Meter hoher Bürotrakt entstehen. In den beiden unteren Etagen werden sich Handwerksbetriebe einmieten können, die beiden oberen Geschosse sind für Betriebe des tertiären Sektors, beispielsweise private Dienstleistungsunternehmen, vorgesehen. Parallel zu dem mehr als 130 Meter langen Gebäuderiegel sollen bis zu drei neuneinhalb Meter hohe Hallen errichtet werden, die Raum für Produktions- und Lagerflächen bieten werden.

## Nachfrage gesichert

Auch wenn noch nicht feststeht, wie viele Betriebe insgesamt auf „Sommet“ einziehen werden – an Nachfragern dürfte es nicht mangeln. Zumal die Konditionen um einiges besser sein werden als jene, die an anderen Standorten Eschs für gewerbliche Flächen geboten werden. Wie bei Projekten der Z.A.R.E. üblich, schließen die Betriebe auch im Handwerkerhof einen Pachtvertrag mit einem garantierten Dauernutzungsrecht („Droit de superficie“) von 30 Jahren ab; eine Verlängerungsoption ist vorgesehen. Unterstützt wird das Projekt auch vom Wirtschaftsministerium, das ein großes Interesse an einer baldigen Realisierung hat. Wenn

mehr als die Hälfte der Flächen vermarktet sind, ist die Finanzierung gesichert.

Eschs neue „Insel“ für kleine und mittlere Betriebe wird sich in mehrfacher Hinsicht von Gewerbegebieten vergleichbarer Art abheben. So haben sich die Planer für einen architektonisch hochwertigen Entwurf entschieden. Damit trägt man auch der Architektur des nahe gelegenen Lycée Technique Rechnung.

## Ökologische Maßstäbe

Zudem wird der Handwerkerhof auch in ökologischer Hinsicht Maßstäbe setzen. So werden die Gebäude an das Nahwärmenetz des Escher Gasturbinen-Kraftwerks angeschlossen. Um den Energiebedarf möglichst gering zu halten, werden beim Bau des Handwerkerhofs Niedrigenergie- Standards zugrunde gelegt. Auch in punkto Entsorgung des Regenwassers setzen die Planer auf Nachhaltigkeit: So wird ein Rigolensystem die Niederschläge von den Dächern zunächst zu großflächigen Versickerungsfeldern weiterleiten, von wo aus sie dann in den Dippach gelangen.

## Anbindung an den öffentlichen Transport

Ein weiterer Vorzug des Projekts: Das „Îlot de l'artisanat“ wird optimal an den öffentlichen Transport angeschlossen sein. Vom neuen Bahnhof Belval, der voraussichtlich um die Jahreswende 2010/2011 in Betrieb gehen wird, gelangt man mit dem Bus in kaum mehr als fünf Minuten zum Handwerkerhof. Außerdem ist das Gelände bereits jetzt an das Escher Radwegenetz angeschlossen. Wer dennoch aufs Auto angewiesen ist, wird im Untergeschoss des Bürogebäudes fündig werden: dort sind 46 Stellplätze vorgesehen.

Dass die „Insel“ rasch zu Leben erwachen wird, daran hegen die Planer keinerlei Zweifel. Interessierte Betriebe, die aufgrund fehlender Flächen bislang nicht expandieren konnten, haben bereits signalisiert, auf „Sommet“ zusätzliche Arbeitsplätze schaffen zu wollen. So wird der Handwerkerhof nicht nur zusätzliche Flächen für Unternehmen bieten, sondern auch neue Perspektiven für Arbeitnehmer eröffnen.





# Liaison optique transfrontalière

Quelques explications sur la connexion en fibre optique réalisée entre Esch et Audun-le-Tiche, officiellement inaugurée le 9 avril dernier.

Cette interconnexion figure parmi les premiers achèvements du réseau de coopération transfrontalière « Iela+ » regroupant Longwy, Esch, Luxembourg, Arlon et – depuis septembre 2007 – également Metz et Thionville. Le groupe de travail « Réseau à haut débit », dont Francis Remackel, Chef du service informatique de la Ville d'Esch-sur-Alzette, est le coordinateur responsable, a comme objectif la prospection des réseaux haut débit existants afin de trouver des synergies possibles. Et le premier projet de ce groupe de travail, aujourd'hui opérationnel, a été de relier le réseau de l'éducation et de la recherche luxembourgeois Restena au réseau français Moselle-Télécom. Concrètement, ces deux réseaux nationaux sont désormais reliés par un câble de fibre optique à 36 brins depuis le Lycée Technique Raemerich (point d'interconnexion Restena) sur une longueur de 12 kilomètres 680.

## Bientôt le WIFI

Cette interconnexion optique offrira des services multiples et comprend dans une première phase les domaines de l'enseignement supérieur et de l'éducation afin d'offrir aux universités et centres de recherche de la région une plateforme réseau performante pour des applications demandant des bandes passantes importantes. Une autre offre de services qui pourra être délivrée par ce réseau fibre optique est la mise en œuvre d'un projet WIFI, c'est-à-dire la mise à disposition d'un réseau informatique sans fil dans les différentes villes Iela+. Via ce réseau sans fil, les services possibles seront multiples et pourront toucher les citoyens des six villes dans leur vie quotidienne. En effet, en plus de l'Internet classique, des fonctionnalités de localisation vous permettront de trouver facilement les commerces, cafés, restaurants ou distributeurs les plus proches en quelques clics.

Les travaux de ce groupe de travail vont se poursuivre. La prochaine étape sera d'analyser les possibilités de connexion avec Longwy (par le point frontière à Rodange), Arlon, Thionville et Metz. Sachez aussi qu'il est en train de constituer un dossier Interreg afin de recevoir une participation financière européenne pour ce projet qui vise à créer une véritable plaque tournante supra-régionale.

# Une étape de plus

*Avec la désignation du lauréat du concours pour la Maison des Sciences Humaines de la Cité des Sciences, de la Recherche et de l'Innovation, l'Université prend de plus en plus forme...*

Comme pour la Maison du Savoir, un concours international d'architecture a été lancé pour la Maison des Sciences Humaines, qui accueillera les chercheurs et étudiants en Master de la Faculté des Lettres, des Sciences Humaines, des Arts et des Sciences de l'Éducation de l'Université du Luxembourg et du CEPS/Instead. Les huit candidats sélectionnés par le jury ont remis leur projet en avril dernier et parmi eux, se trouvaient quatre bureaux d'architecture luxembourgeois, un bureau français, un bureau belge, un bureau allemand et un groupement belgo-luxembourgeois.

Les résultats ont été proclamés lors d'une séance qui s'est tenue au Pavillon Skip le 24 mai dernier, en présence des Ministres Claude Wiseler et François Biltgen, ainsi que du député-maire de la Ville d'Esch, du bourgmestre de Sanem et du Président du Fonds Belval. Trois prix ont été décernés dont le premier revient au consortium Tatiana Fabeck Architecte / ABSCIS ontwerpgroep. Le concept du projet retenu dispose d'un caractère ouvert, convivial et communicatif grâce à l'emploi de matériaux qui inspirent le calme et la sérénité, l'utilisation de formes simples, des accès faciles et nombreux, une large place réservée à la lumière... Il se compose en avant-plan de quatre tours distinctes de 39 mètres de haut et du bâtiment rectangulaire principal, de 65 mètres sur 127, en arrière-plan.

## Une offre étendue de services

D'une surface d'environ 25 000 m<sup>2</sup>, la future Maison des Sciences Humaines sera implantée au Nord-Ouest de la Terrasse des Hauts-Fourneaux à Belval et se compose de quatre volets dont les infrastructures universitaires constituent le programme central, afin d'accueillir les bureaux des chercheurs et du personnel administratif, les salles d'enseignement, les laboratoires... Les logements prévus englobent des logements pour étudiants (120), des appartements pour chercheurs et personnel d'encadrement (22) et 8 logements pour professeurs invités. De plus, des surfaces commerciales et professionnelles seront mises en location, par exemple pour la librairie universitaire, des commerces, des restaurants et aussi des cabinets pour professions libérales. Enfin, le parking public d'une capacité de 300 voitures sera accessible depuis le boulevard de Micheville. La mise en service est prévue pour 2012/2013.



## Résultats du concours

### 1<sup>er</sup> prix et lauréat du concours :

Tatiana Fabeck et ABSCIS ontwerpgroep (L/B)

### 2<sup>ème</sup> prix :

Auer + Weber + Assoziierte (D)

### 3<sup>ème</sup> prix :

p.arc Luxembourg sàrl, Partnership for architecture (L)

# Othello in Esch

„Lasst die blanken Schwerter stecken, sie rosten sonst im Tau“, diesen Ausruf aus Shakespeares Drama Othello zitiert Julian Archer mit Vorliebe.

Der massige Engländer, Sohn eines Berufssoldaten und einer Schauspiellehrerin, Absolvent der Universität Oxford und seit 1982 Lehrer an der Europaschule in Luxemburg, studierte während mehr als vierzig Jahren fernöstliche Kampfkünste - und hasst Gewalt. „Beim Bushido - dem Weg des Kriegers, - geht es nicht darum, andere Menschen zu verletzen. Es geht darum zu lernen, wie man auf Gewalt verzichtet. Ein Allgemeinplatz im Karate besagt, dass man selbst sein einziger wirklicher und wahrer Feind ist.“ Ohne viel Aufhebens versucht Julian Archer seit zwanzig Jahren, junge Leute durch Karate zu bilden, zunächst in Luxemburg-Stadt, in den letzten Jahren dann auch in Esch.

## Streit aus dem Weg gehen

Die ersten Vorführungen von ‚martial arts‘ erlebte Archer als Kind in Singapur, wo sein Vater stationiert war. Zurück im britischen Internat, praktizierte er während zwei Jahren das Boxen und begann im Alter von fünfzehn Jahren mit Judo. Karate gesellte sich zwei Jahre später hinzu, nachdem die japanischen Meister Kanazawa und Enoeda eine Vorführung in seinem Judo-Club in London gegeben hatten. „Ich war überwältigt. Die Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Eleganz und Kraft der Bewegungen, dabei ohne eine Spur von Feindseligkeit, nur kontrollierte Energie. Da war ich, ein typischer Teenager mit dem Wunsch, auf schnellstem Wege ein ‚harter Mann‘ zu werden, und mir gegenüber diese beiden perfekten Kämpfer, von denen offenbar keinerlei Gefahr ausging. Ich war erschüttert. Was sie erklärten, war reine Gewaltlosigkeit: Der wahre Meister möge jedem Streit aus dem Wege gehen, wo immer dies möglich sei. Das wären das Ziel und die Perfektion aller Kampfeskunst. Später habe ich natürlich noch anderes gelernt. Zum Beispiel, dass es immer jemanden gibt, der besser ist als man selbst, oder der womöglich ein Messer zieht. Aber auch, dass du, wenn du erst einmal gut bist, darauf verzichten kannst, es anderen zu beweisen. Die Jungs, die sich auf den Straßen schlagen, sind keine wirklich harten Kerle! Sie sind entweder sehr verängstigt, oder sie sind nicht ganz klar im Kopf.“

## Härte und Geschmeidigkeit

Der Beruf als Pädagoge brachte Julian Archer von England aus in den Iran, danach nach Belgien und schließlich nach Luxemburg. „Ich habe in der Zeit in vier verschiedenen Karatestilen trainiert: Shotokan, Chung Moo Taekwondo, Kyokushinkai und Goju Ryu. Als ich Goju entdeckte, habe ich mich wie zu Hause gefühlt. Ich respektiere alle Stile - es ist die Person, nicht der Stil, der den Unterschied ausmacht - aber Goju entspricht am

besten meinem Körperbau und meinem Temperament. Wir folgen den Lehren von Tomoharu Kisaki, mit dem ich noch mehrmals das Glück hatte zu trainieren, bevor er 1996 verstarb. Go bedeutet hart, Ju bedeutet sanft oder geschmeidig, und das Ziel von Goju ist die Kombination von beidem. Dabei ist der Do wichtig, der Weg oder Pfad des Karate, der uns jederzeit auferlegt, und zwar nicht nur im Trainingssaal, Demut und Achtung vor dem anderen zu zeigen.“

Doch warum Esch-sur-Alzette? „Ich hatte eine Reihe von Trainingssälen, wir nennen das Dojos, in Luxemburg-Stadt. Aber die Eigentümer der Räume wollten immer mehr Geld. Eine Zeit lang konnte ich mit meinen Schülern in einem Turnraum der Europaschule trainieren. Nach dem 11. September 2001 wurde die Europaschule in Luxemburg-Stadt jedoch zu einer richtigen Festung ausgebaut und nach 18 Uhr war der Zutritt verboten. Das Lycée Technique in Esch hat sich da sehr viel entgegenkommender gezeigt: Wir dürfen hier zwei Abende pro Woche trainieren und Saalmiete wird auch keine verlangt.“ Da Julian Archer den Unterricht kostenlos abhält, müssen die Schüler nur ihre eigene Versicherungsbezahlung bezahlen.

## Banker und Bauarbeiter

Und wer sind diese Schüler? „Ein Mix: im Laufe der Jahre habe ich Bankiers und Barmänner, Schüler und Bauarbeiter, Beamte und Pizzabäcker – und natürlich auch Arbeitslose trainiert. Nicht, dass wir sehr viel Werbung machen. Denn eigentlich bin ich überzeugt, dass wer Goju sucht, uns auch findet.“ Die meisten der Schüler stammen heute aus Esch und Umgebung.

Die Ausbildung bei Julian Archer ist nicht sehr formell, aber es gibt Traditionen zu befolgen: sich verbeugen und dem Lehrer und den Trainingspartnern Respekt erweisen, Ruhe und Gelassenheit bewahren und ähnliches. Zu Beginn jeder Stunde wird sich aufgewärmt und Körperkondition trainiert, dann werden Blocks, Schläge und Tritte geübt, vor allem aber werden Kata und Bunkai einstudiert. Kata sind die formalisierten Bewegungsabläufe, das ABC des Stils. Bunkai ist die Anwendung dieser Übungen auf reale Situationen.

Julian Archer macht sich keine Sorgen, dass einzelne Schüler die Karate-Fertigkeiten auf der Straße oder im Schulhof ausprobieren und damit andere Jugendliche in Gefahr bringen könnten. Im Gegenteil: „Das Risiko ist tatsächlich gering, denn der springende Punkt in der Ausbildung ist ja gerade die Kanalisierung von Aggressionen und Gewalt. Ich erkenne einen potentiellen Streetfighter ziemlich schnell, und entweder ändert er seine Haltung oder er muss den Kurs verlassen. In zwanzig Jahren Unterricht musste ich dies tatsächlich aber nur ein einziges Mal durchsetzen.“

Info und Anmeldung: [julian.archer@crosscomm.lu](mailto:julian.archer@crosscomm.lu)

Für Julian Archer ist Karate das beste Training gegen Gewalt.







# Un parc transfrontalier pour les Terres Rouges

## Centre d'accueil « Ellergronn »

Tél : 26 54 42-1

ellergronn@ef.etat.lu

www.centresnatureetforet.lu

www.cockerillesch.lu

Ouvert du lundi au vendredi  
de 8h à 12h et de 13h à 17h

Le centre d'accueil est situé au sud du Luxembourg à proximité immédiate de la ville d'Esch-sur-Alzette près de la frontière franco-luxembourgeoise. La ligne « Orange Linn 12 » du Citybus circule toutes les 1/2h à partir de la gare d'Esch-sur-Alzette en direction de l'Ellergronn.

Visites guidées sur rendez-vous de la réserve naturelle « Ellergronn », des réserves naturelles régionales d'« Haard » et de « Giele Botter », de la zone de protection des oiseaux « Vallée supérieure de l'Alzette », notamment dans les réserves naturelles « Brill », « Dumontshaff » et « Am Pudel ».

## Maison Rosati (CLICK d'Esch-sur-Alzette a.s.b.l.)

Tél : (+352) 544 245 200

info@unenuitdanslaforet.lu

www.unenuitdanslaforet.lu

Capacité : 4 personnes

Forfait : 20 € (durée maximale 3 nuits)

Caution : 50 €

*Le dynamisme d'une ville se mesure à son développement économique, ainsi qu'à sa capacité à mener à bien des projets de valorisation de son patrimoine environnemental et historique. Illustration par l'exemple avec le projet de création du Parc Régional Transfrontalier Terres Rouges.*

En 2000, parallèlement à une large réflexion portant sur son développement urbain et économique, la Ville d'Esch mettait en place un certain nombre de mesures en faveur de la création d'emploi, de l'insertion sociale et de l'égalité des chances. Dans ce contexte est née l'idée, portée par l'ancien échevin André Hoffmann, le Service des Eaux et Forêts et le Centre d'Initiative et de Gestion Local (C.I.G.L.), de création du Parc Régional Transfrontalier Terres Rouges. Celui-ci, reposant sur une stratégie de développement durable, allait s'articuler autour de multiples secteurs : un environnement naturel unique, des friches industrielles devenues patrimoine historique, des emplois s'adressant à un public en décrochage social, la promotion d'un tourisme doux, et last but not least, un contexte transfrontalier lié à un bassin de vie. Sur sa partie eschoise, ce Parc regroupe déjà plusieurs sites remarquables, à commencer par la réserve naturelle Ellergronn.

## L'Ellergronn

L'Ellergronn fut d'abord une zone d'extraction à ciel ouvert de la minette ferrifère, située au sud de la Ville d'Esch. Après l'abandon de son exploitation, des habitats riches en espèces aujourd'hui protégées s'y sont constitués et cette zone, d'une importance écologique remarquable, est devenue « réserve naturelle d'Ellergronn » en 1988. Composée de hêtraies sur calcaire, d'étangs, d'une forêt aulnaie-frênaie et de pelouses sèches typiques à la région, l'Ellergronn est également devenue zone Natura 2000. Outre son exploitation à ciel ouvert, la minette ferrifère était également exploitée dans les galeries de la « Mine Cockerill » de l'Ellergronn. Suite à la fermeture de celles-ci, le Centre pour la protection de la nature et le Musée de la Mine Cockerill furent créés et installés dans les vastes halls industriels, aujourd'hui rénovés et en grande partie gérés par l'Administration des eaux et forêts.

Les objectifs de ce Centre sont à la fois la protection du patrimoine environnemental de la région et l'information au plus grand nombre, « sans que les espaces naturels ne soient perturbés » précise Claude Assel, garde-forestier au triage d'Esch-sur-Alzette, dont les bureaux sont installés dans l'une des maisons du Centre.

Avant de partir à la découverte pédestre de la réserve, une exposition interactive (français/allemand) retrace l'histoire du site depuis son exploitation jusqu'à la création de l'Ellergronn. A vous de choisir ensuite d'emprunter l'un des deux sentiers didactiques qui partent du site Cockerill. Le premier, baptisé Ellergronn et long de 3 km, est ponctué de panneaux qui renseignent sur la géologie, le sol, l'exploitation forestière et minière. Le second, dénommé Natura 2000, couvre 12 km fragmentés en trois boucles thématiques (une brochure détaillée est en cours d'élaboration).

## Sites et points de vue

Les autres sites aménagés lors de la création du Parc Régional Transfrontalier Terres Rouges, côté eschois, l'ont tous été dans le même esprit, avec simplicité et discrétion, et les différents équipements, réalisés en chêne et en bronze, ont été intelligemment intégrés.

## Parmi les principaux Highlights :

Un pont, situé à l'entrée de la mine Haedefeldchen, permet non seulement de découvrir l'entrée de celle-ci mais également son cortège de fougères, dont un exemplaire se trouve dans l'oculus fixé au plancher de la passerelle... Au Gaalgebiereg, un banc de bois entoure délicatement un chêne remarquable. Les très discrets points de vue du Eisenberg permettent d'approcher les précipices sans danger. L'entrée de la mine Eisenkaul-Prince Henri, qui a servi de cache à 25 réfractaires en 1944 a, elle aussi, été sobrement restaurée par une des équipes du CIGL et sert aujourd'hui de refuge aux chauves-souris... Enfin, une dalle et un simple conduit de bronze mettent en valeur la présence d'une source, au lieu-dit Delsterbëschquell. « Toutes ces restaurations douces perturbent le moins possible les lieux, tant visuellement que sur le plan environnemental et sont très peu sujettes au vandalisme » confirme Claude Assel.

## Une nuit dans la forêt...

Un des points forts de l'aspect « transfrontalier » du Parc est la Maison Rosati. Il s'agit d'un refuge situé à proximité du sentier de randonnée CFL 8 au lieu-dit « Schlassboesch ». Nous sommes ici en plein cœur de la forêt, à 4 kilomètres d'Esch-sur-Alzette, à 100 m de la frontière française et à deux pas de la réserve naturelle Ellergronn. Cette maison, un vestige de l'exploitation minière restauré par une équipe du C.I.G.L., a été transformée en refuge pouvant accueillir quatre personnes dans des conditions plutôt spartiates : dépourvues d'eau et d'électricité, deux pièces se succèdent, chacune comportant deux couchettes superposées. De l'eau et des matelas sont fournis par le Centre, tandis qu'à l'extérieur, une réserve de bois constamment alimentée attend les promeneurs venus préparer un barbecue. Séjourner dans ce refuge constitue une expérience à tenter pour se ressourcer et profiter pleinement de la nature. La Maison Rosati trouvera tout son sens lorsque la boucle de liaison du GR5, reliant le Grand-Duché à la France, sera concrétisée. Ce sera l'expression tangible de la volonté de travailler ensemble.

Les sites du Parc Régional Transfrontalier Terres Rouges n'attendent plus que votre visite, respectueuse, discrète et enthousiaste. Bonne promenade !



# Konkurrenzfähigkeit und Verantwortung

## Interview mit Michel Wurth zur Standortpolitik von ArcelorMittal in Luxemburg

**Michel Wurth, Sie sind 1979 – kurz nach der Stahlkrise – als Jurist zur Arbed gekommen und haben in diesem Unternehmen Karriere gemacht. Welches waren für Sie die wichtigsten Veränderungen in diesen 30 Jahren?**

Aus der ARBED wurde 2002 Arcelor und 2006 nach der Fusion mit MittalSteel das Unternehmen ArcelorMittal, das seinen Firmensitz in Luxemburg gewählt hat. In der Zwischenzeit hat sich das Unternehmen aber grundsätzlich verändert, sowohl in Luxemburg wie weltweit. Weltweit ist ArcelorMittal wenigstens zehnmal größer als die ARBED in den 80er Jahren. In Luxemburg sind wir noch immer das größte Unternehmen, aber in der Zwischenzeit sind der Dienstleistungsbereich und im Besonderen die Banken zum wirtschaftlich bedeutendsten Sektor des Landes herangewachsen.

**Welche Zukunft haben die Stahlwerke im Süden Luxemburgs – ohne Anbindung an das Meer und weit weg von den großen Kunden?**

Verglichen mit integrierten Stahlwerken kommt es bei Elektrostahlwerken weniger auf Meeresnähe an, da diese aus einem relativ kleinen Umfeld mit Schrott als Rohstoff beliefert werden. Auch ist die Hauptenergiequelle nicht Kohle, sondern Strom, der wettbewerbsfähig und sicher zur Verfügung stehen muss. Die meisten Kunden befinden sich im nahen europäischen Ausland, und Aufträge werden generell über Schiene, Mosel und Straße verschickt, so daß die Distanz zum Meer auch in diesem Zusammenhang nicht unbedingt von Nachteil ist.

Was das Übersee-Geschäft angeht, hat ArcelorMittal kürzlich ein Abkommen mit dem Antwerpener Hafen vereinbart, um die Zusammenarbeit zu optimieren.

**Welche Investitionen hat ArcelorMittal für Luxemburg fest eingeplant und insbesondere für die Werke in Esch?**

Erinnern wir daran, daß die komplette Erneuerung der Belvaler Schmelz, die vor gut zehn Jahren mit dem Elektrostahlwerk und der Stranggussanlage begann, mit dem neuen TMB fortgesetzt wurde, der 2005 in Betrieb ging und heute die modernste Anlage seiner Art ist.

Darüber hinaus wurde die Erneuerung der Walzstraße A in Rodange (31 Mio €) vor kurzem fertig gestellt, und die Anlage ist momentan am Hochlaufen. Die Modernisierung ermöglicht das Walzen von Spundbohlen, um so der hohen Nachfrage an diesen Produkten gerecht zu werden. Ein zweites Projekt wird derzeit untersucht, um auch die Endverarbeitung in Rodange zu ermöglichen.

In Differdingen wird im Sommer der Elektroofen für 10 Mio € modernisiert, um die Produktivität des Stahlwerks



zu steigern und so zur Konkurrenzfähigkeit dieses Standortes beizutragen, und dies nach einer kompletten Erneuerung der Grey-Straße in 2007, auf der jetzt die Träger für den Freedom Tower (New York) gewalzt wurden.

Die komplette Erneuerung der luxemburgischen Stahlindustrie hat dann auch dazu beigetragen, dass wir heute hoch interessante und technisch anspruchsvolle Arbeitsplätze anbieten. Wir haben im Allgemeinen eine hervorragende und motivierte Belegschaft, die versteht, dass unsere Zukunft auf Wettbewerbsfähigkeit aufbaut. Darüber hinaus beschäftigen wir in Luxemburg fast 1000 Personen im Verwaltungsbereich, die weltweit tätig sind und im direkten Kontakt mit dem Konzernsitz sind.

**ArcelorMittal baut sich langsam ein Standbein in der Energiewirtschaft auf. Welche Strategie steht dahinter?**

Energie ist für die Elektrostahlwerke lebenswichtig. Wir sehen es als einen Rohstoff an, so wie Erz oder Kohle. Um unsere Produktion bei dem heute sehr dynamischen Rohmaterialmarkt zu garantieren, sind wir bemüht, soweit wie möglich selbst im Bergbau tätig zu werden. Ähnliches gilt auch im Bereich Energie. Wir wollen sicherstellen, dass unsere aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse an Energie abgedeckt sind und das so kostengünstig wie möglich.

**Welche Interessen verfolgt ArcelorMittal bei der Gründung des regionalen Energieanbieters um Cegedel, Soteg und Saargas?**

Gemeinsam mit dem Luxemburger Staat glauben wir, dass es Sinn machen kann, die regionalen Energiegesellschaften zu bündeln und einen starken Partner für die Wirtschaft und die Allgemeinheit zu schaffen. Deshalb arbeiten wir zusammen mit den anderen Akteuren an der Möglichkeit, Soteg, Cegedel und Saar Ferngas zu fusionieren und daraus ein leistungsfähiges Unternehmen zu schaffen.

**Wie positioniert sich Ihr Unternehmen, das in einer der energieintensivsten Branchen tätig ist, in der CO<sub>2</sub> Debatte? Verlangen Sie für die Stahlwirtschaft Ausnahmeregelungen?**

Die technologischen Fortschritte bei der Stahlherstellung haben in den letzten Jahren zu einer enormen Verringerung unserer CO<sub>2</sub> Emissionen geführt. 50% Reduktion in 50 Jahren oder 20% seit 1990, wobei das Kyoto Protokoll für Europa nur ein Minus von 8% vorsieht. Wir kommen jetzt mit der herkömmlichen Hochofentechnik an die Grenzen der Energieeffizienz. Daher studieren und entwickeln wir zurzeit Technologien, um die CO<sub>2</sub> Emissionen weiter herabzusetzen bzw. sie unterirdisch abzulagern. Aber diesen Weg können wir nicht allein gehen, und internationale Kooperation und gegebenenfalls staatliche Förderungen sind erforderlich, um die Wirtschaftlichkeit dieser erheblichen Mehrkosten zu garantieren.

Was die CO<sub>2</sub> Politik angeht, müssen europäische Politiker aufpassen, dass durch ihre Initiativen, die Herstellung von Roheisen nicht einfach in Drittstaaten verlagert wird, wo

Kyoto kein Thema ist. Dann wäre dem Planeten keineswegs geholfen, denn der europäische Stahl ist immer noch der umweltfreundlichste der Welt.

Schließlich möchte ich noch betonen, dass Stahl, der einmal aus Roheisen hergestellt wurde, unendlich in Elektroöfen wieder verwendbar ist. Wenn man zusätzlich die zahlreichen innovativen Anwendungen von Stahl berücksichtigt, wird deutlich, dass Stahl ein Teil der Lösung der aktuellen Umwelt-Problematik ist und nicht ein Teil des Problems!

**Welche Vision haben Sie persönlich für die Entwicklung des Luxemburger Südens und für Esch?**

Der Luxemburger Süden und insbesondere Esch befinden sich in einer tiefgreifenden Mutation. Diese drückt sich besonders durch die rasante Entwicklung auf Esch-Belval aus. Dieses Projekt wurde in den 90er Jahren von der luxemburgischen Stahlindustrie mitkonzipiert, und auch heute noch sind wir 50% Anteilseigner der Entwicklungsgesellschaft Agora. Wir sind stolz, dass eines der größten Entwicklungsprojekte in Europa sich gerade bei uns abspielt, und wir sind sicher, dass das 21. Jahrhundert wieder das Jahrhundert des Südens sein wird – ähnlich wie in den Jahren 1850-1970.

**Sollen in den kommenden Jahren weitere Brachen, die im Besitz von ArcelorMittal stehen, erschlossen werden?**

Dass Esch-Belval hier zuerst im Mittelpunkt steht, ist leicht verständlich. Dem Standort, 110 ha, in direkter Nähe zu Esch, Sassenheim und Frankreich kommt mit wirtschaftlichen, technischen, sozialen, bildungsorientierten und kulturellen Aktivitäten, in einem Gefüge denkmalpflegerischer Nutzung zweier Hochöfen, eine besondere Bedeutung zu.

Parallel zu Belval wird Agora in den kommenden Jahren die früheren Standorte "Rodange" und "Lentille Terre Rouge" entwickeln. Die Vorstudien sind in Bearbeitung und sollen Ende 2008, spätestens Beginn 2009 abgeschlossen sein.

**Ihr Unternehmen hat angekündigt, dass es die Universität Luxemburg mit einer Stiftungsprofessur unterstützen möchte. Welche Ziele verfolgt ArcelorMittal damit?**

Die Universität wird eine große Rolle in der Erneuerung des Südens spielen. Deshalb haben wir unsere Mitarbeit auch hier angeboten, um voll auf die Komplementaritäten in der Forschung zwischen Stahlindustrie und Universität zu setzen.

**Zur 100 Jahr Feier der Stadt Esch hat die damalige Arcelor der Stadt Esch einen Ausstellungs-Pavillon auf einem kommunalen Grundstück im Park Nonnewiesen geschenkt. Welche Projekte sind dort in Vorbereitung?**

Der wunderschöne Pavillon du Centenaire, der von der spanischen Architektin Benedetta Mirales aus ArcelorMittal Stahl gebaut wurde, beherbergt heute die Galerie Schlusgoart, eine von ArcelorMittal gegründete Kunstgalerie zur Ausstellung moderner Kunstwerke. Ich kann nur alle Ihre Leser einladen, diesen herrlichen Pavillon zu besuchen.



*Die Librairie Diderich ist eine Buchhandlung von internationalem Format.*

Das Abenteuer begann im Herbst 1945, als eine energische junge Dame, Marie Diderich-Pierre, mit zwei Koffern voller Bücher aus Frankreich kommend am Escher Bahnhof ausstieg. Sie hatte den Plan, eine Librairie Française in ihrer Heimatstadt aufzumachen. Freunde aus Frankreich halfen, brachten weitere Koffer mit kostbaren Büchern, die während fünf Jahren deutscher Besatzung verboten waren und jetzt Freiheit und Aufbruch bedeuteten. Später kamen österreichische und Schweizer Kinderbücher hinzu, sehr viel später auch deutsche Literatur. Am Anfang passte das gesamte Angebot in die kleine Fensterauslage des Lokals in der Rue Large.

#### Von Generation zu Generation

Der Sohn Jean-Claude wuchs inmitten all dieser Schätze auf, begann nach dem Abitur Literatur an der Sorbonne zu studieren und absolvierte Praktika bei den großen Pariser Verlagen. 1965 erteilte ihn dann ein Anruf von zu Hause: Die Eltern waren bereit, aus der kleinen Buchhandlung eine große zu machen – aber nur, wenn der Sohn bei diesem Abenteuer an ihrer Seite stünde. Schräg gegenüber vom alten Laden wurde in einem neuen Gebäude ein 150qm großes Geschäft gekauft, dessen Umbau Jean-Claude noch von Paris aus organisierte. Damit war der Plan seines Lebens vorgezeichnet. An der Seite seiner Eltern und seiner Frau Kitty baute er die Buchhandlung aus, initiierte Kunstausstellungen, Lesungen und Begegnungen mit Autoren, modernisierte das Angebot und brachte Weltliteratur nach Esch.

Neun Jahre später konnte das Lokal auf 200qm erweitert werden. In einem ehemaligen Getränkedepot, das an die Buchhandlung grenzte, wurde eine Abteilung für Schulmaterial eingerichtet, die Kitty Diderich inmitten ihrer erfahrenen Mitarbeiterinnen leitet.

Die Macht der Worte, die Begegnungen mit den jungen Luxemburger Literaten, die Erzählungen von der Frankfurter Buchmesse und die spannende Atmosphäre im Geschäft verfehlten auch auf die nächste Generation nicht ihre Wirkung. Die Tochter von Jean Claude und Kitty Diderich, Anne, ließ sich von der Begeisterung ihrer Eltern und Großeltern anstecken: Sie ging nach dem Abitur 1989 auf die Buchhändlerschule in Frankfurt am Main, arbeitete im Traditionshaus Rombach in Freiburg und sah sich bei französischen Verlegern um. Seit Mitte der 90er Jahre steht Anne ihren Eltern zur Seite. Ein weiterer Ausbau konnte realisiert werden und heute weist die Librairie Diderich insgesamt 400qm Verkaufsfläche für Bücher, Spiele und pädagogisches Material auf, sowie einen spezialisierten „Espace Livres Scolaires“ von 150qm, der von August bis Ende Oktober der Kundschaft sämtliche Schulbücher plus Schulmaterial anbietet.

#### Beratung und Auswahl

Der Betrieb beschäftigt derzeit 17 Mitarbeiter, Vollzeit- und Halbtagsstellen zusammen gerechnet. Neben den Inhabern arbeiten in der Librairie Diderich drei ausgebildete Buchhändler – ein Luxemburger, ein Franzose und ein Deutscher. Wie jede gute Buchhandlung im Land bietet auch Diderich Beratung in allen drei Sprachen und Sortimenten. Hinzu kommt noch das englischsprachige Angebot, das an Bedeutung gewinnt. Gerade die Beratung, der persönliche Service, das Verständnis für den einzelnen Kunden – ob er nun acht oder achtzig Jahre alt ist – macht das Erfolgsrezept dieser Buchhandlung aus. Das sei auch der Grund, sagt Jean-Claude Diderich, warum er sich keine wirklichen Sorgen angesichts des Vormarschs der Online-Dienste mache. Übrigens – auch bei Diderich können Bücher und Schulmaterial bequem über die hauseigene Internetseite bestellt werden!

#### Kinder lesen!

Einen zentralen Ort in der Buchhandlung nimmt das luxemburgische Angebot ein. Auch wenn es kommerziell nicht unbedingt an erster Stelle rangiert, haben die Inhaber hier von Beginn an Engagement gezeigt und viele Luxemburger Autoren im Laufe der Jahre gefördert. Daneben ist die Auswahl von modernen und klassischen Jugendbüchern beeindruckend. Gemeinsam mit Elternvereinigungen organisiert die Librairie Diderich Kinderbuchausstellungen in den Südgemeinden, denn eines ist klar: Kinder lesen gern, wenn sie rechtzeitig den Zugang zu den Geschichten der Welt finden.

Der Zukunft sehen das Ehepaar Diderich und ihre Tochter Anne mit Zuversicht entgegen. Die Universität werde natürlich neue Kunden bringen, aber es sei insbesondere das Marktpotential des Südens, das es noch auszuschöpfen gelte. Das Publikum sei heute interessierter, informierter und neugieriger als noch vor zwanzig Jahren, gelesen werde heute eher mehr als früher.

Mit seinem Sortiment an Schreib- und Papierwaren, von Produkten des täglichen Gebrauchs bis hin zu hochwertigen Geschenkartikeln, Schul, Bastel- und Spielwaren, Zeitungen und Zeitschriften, gibt es viele Gründe, bei Diderich vorbeizuschauen. Als bekannteste Buchhandlung im Bassin Minier hat die Librairie Diderich noch dazu ihre Öffnungszeiten angepasst, um den Kunden entgegen zu kommen.

**Das Geschäft ist wochentags durchgehend von 7.30 Uhr bis 18.15 Uhr geöffnet und samstags von 8.30 Uhr bis 18 Uhr. Online findet man die Librairie Diderich unter [www.diderich.lu](http://www.diderich.lu)**

# Ein Glücksfall für Esch





Décoiffant ! C'est le mot qui vient à l'esprit quand on se plonge dans la carte de menu du nouveau restaurant de la Rockhal. Carpaccio d'autruche farcie et élixir de pina colada, magret de canard chupa-chups fraise et moëlleux de violette ou encore omelette de pisang et drumsticks de bubblegum glacé... Les idées de Damien Klein sont pour le moins inattendues. Le nouveau chef cuisinier de Rokhalicious (dont il est aussi le patron) est déjà une célébrité dans son genre. Des dizaines d'émissions de télévision sur les chaînes allemandes et luxembourgeoises, deux livres de cuisine à grand tirage (« My generation » et « Grow me, taste me, eat me, love me »), à 28 ans, il a déjà de beaux succès à son actif. Et des tas d'autres en projet sur ses fourneaux.

#### L'élève des plus grands chefs

La cuisine, c'est son dada depuis son plus jeune âge. Une manière de s'évader et de donner cours à une imagination débordante. Après l'école hôtelière de Diekirch, il a fait son apprentissage avec les plus grands : Bocuse et Ducasse pour la cuisine française,

mais aussi Wohlfart, l'un des meilleurs cuisiniers outre Moselle des 25 dernières années. Comment a-t-il fait pour côtoyer ces stars de la cuisine ? « C'est mon secret » répond-il avec un petit sourire. Il est revenu de ces expériences avec une grande ambition : créer un mélange de goûts (et de couleurs) que l'on ne connaissait pas encore. « Les gens pensent souvent que je suis fou » poursuit-il avec enthousiasme, « mais je veux représenter la cuisine du futur ». Il travaille à trouver le meilleur équilibre entre saveurs classiques et ingrédients modernes, pour faire de chaque plat une expérience que l'on n'oublie pas...

#### Kitchen rock

Il s'est installé à la Rockhal au début de l'année. Pour rencontrer des stars, mais aussi et surtout parce qu'il croit dur comme fer au potentiel de développement du site d'Esch Belval et qu'il voulait contribuer au succès du projet. Il cherchait un endroit différent de tout ce qu'il avait connu jusque là à Luxembourg. Le lieu semblait lui être destiné de toute façon, car son style de

#### Rockhalicious : the place to rock the plates

Restaurant bar de la Rockhal  
5, avenue du Rock'n roll  
L-1361 Esch-sur-Alzette  
Tél : 22 55 13 42  
Fax : 26 55 16 20  
[www.addicted-flavours.com](http://www.addicted-flavours.com)

Ouvert du mardi au vendredi de 12h à 14h30 et à partir de 19h,  
le samedi uniquement le soir,  
fermé dimanche et lundi.

cuisine à lui, il l'a baptisé Kitchen rock depuis longtemps. Il cultive d'ailleurs son look dans les moindres détails : coiffure étudiée à la diable, petites boucles d'oreilles tête de mort, piercing dans la barbe savamment taillée... Et cela a plutôt l'air de lui réussir. « Le restaurant est plein midi et soir. Et pour le week-end, il vaut mieux réserver deux semaines à l'avance » déclare-t-il avec une modestie feinte. Pour la décoration du restaurant, il a décidé d'être sage et de rester soft rock. La clientèle, employés de bureau à midi et public des concerts le soir, est en effet très diversifiée, de tous les âges et de tous les styles. Mais il s'est défoulé sur son site internet qu'il a conçu lui-même, comme toute sa communication d'ailleurs.

L'équipe du restaurant compte six cuisiniers et trois personnes pour le service. Dans la cuisine, Damien Klein est extrêmement exigeant. Il veut tout voir, tout goûter. Il préfère d'ailleurs choisir des débutants qu'il va former lui-même afin de créer une nouvelle génération de cuisiniers, à son image. Il dit qu'il est le seul au monde à faire cette cuisine. Et on le croit...

# Cuisine diabolique

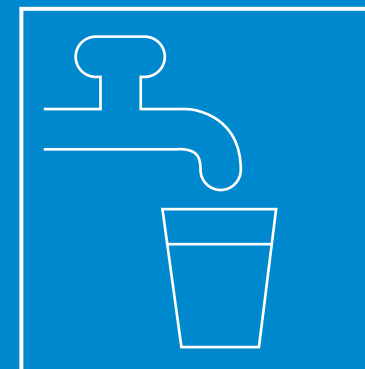
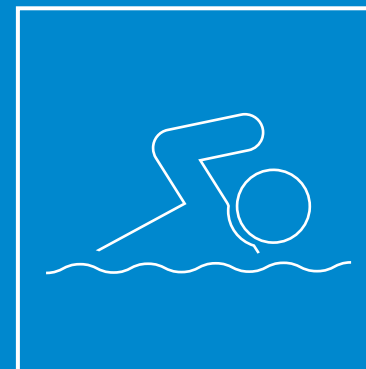
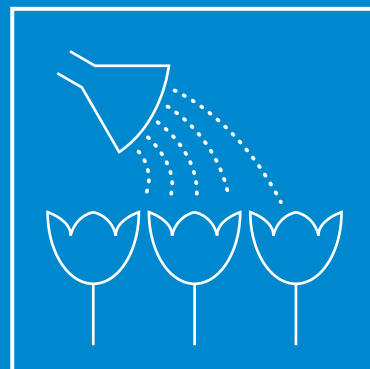
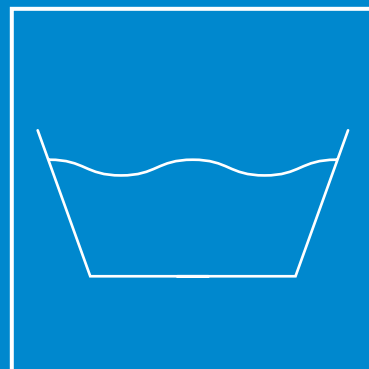


Le restaurant bar de la Rockhal est ouvert depuis le 19 décembre dernier.  
Il propose une cuisine qui se veut à l'image du lieu, alternative et rock'n roll.  
Palais délicats s'abstenir !



# Histoire d'eau

Indispensables au bon fonctionnement d'une commune, de nombreux services, discrets mais efficaces, assurent le bien-être des citoyens. C'est le cas du Service des Eaux de la Ville.



Le Service des Eaux de la Ville d'Esch-sur-Alzette est logé en plein cœur de la cité, au 5 rue du Moulin, dans le même bâtiment que le Service de l'Electricité, celui de l'Eclairage public et celui de l'Antenne (distribution du signal TV), tous regroupés sous l'appellation de Services industriels. Gérard Hutmacher est à la tête du Service des Eaux créé en 1885 à l'initiative des docteurs Metzler et Meyers. Ces derniers, préoccupés par des problèmes de santé publique, demandèrent aux autorités communales d'installer un réseau de distribution d'eau pompée dans la source du Wäschbur. A l'époque, 128 particuliers étaient reliés à un réseau long de 15 km ; aujourd'hui, 6732 branchements particuliers constituent 55,5 km d'un réseau qui en compte 106,3 au total.

## L'eau à la source

Sur le territoire de la Ville d'Esch-sur-Alzette, la consommation moyenne d'eau potable (de distribution) est de 6 400 m³. D'où vient-elle ? Gérard Hutmacher nous explique : « L'eau d'origine locale – c'est-à-dire captée sur le territoire communal –, ne permet de couvrir que la moitié des besoins ; nous achetons l'autre moitié au Syndicat des Eaux du Sud (S.E.S.) situé à Koerich ». L'eau eschoise provient de la source Wäschbur, du forage – captage Hiehl (profond de 50 m et situé rue J.P. Bausch), ainsi que du forage-captage Weisen 3 (profond de 120 m et situé rue Quartier), mis en service le 25 février de cette année. L'eau importée, fournie par le

S.E.S., est un mélange d'eau de source et d'eau de surface provenant du lac de la Haute Sûre. « Notre commune est couverte par quatre zones de distribution d'eau. Selon les quartiers, l'eau fournie provient soit d'un mélange d'eau de source et du S.E.S., soit exclusivement d'un forage captage ou du S.E.S. » ajoute Gérard Hutmacher.

## Un parcours sans faute

« Quelle que soit sa provenance, l'eau est homogène, saine et de bonne qualité, le Service y veille » assure notre interlocuteur. Les eaux distribuées sont en effet régulièrement contrôlées du point de vue chimique et bactériologique, tant « à la source » que dans le réseau et au sortir du robinet (chez les particuliers, dans les écoles, les restaurants...). « Nous effectuons davantage d'analyses de routine et d'analyses complètes que ne l'exige le règlement grand-ducal du 7 octobre 2002 relatif aux eaux destinées à la consommation humaine et, dans un souci constant d'amélioration, nous avons des projets en cours ou en voie de concrétisation » poursuit Gérard Hutmacher.

De fait, la source Wäschbur sera prochainement équipée d'une installation de microfiltration (début des travaux fin 2008) et il sera procédé à un nouveau forage-captage Hiehl (fin 2008 - début 2009), afin de déplacer celui-ci de la rue J.P. Bausch; cette nouvelle installation sera également équipée d'un système de microfiltration.

## Sus au gaspi !

L'équipe du Service des Eaux, composée de 15 personnes (deux postes d'artisans sont actuellement à pourvoir), travaille donc sur plusieurs fronts : le captage, le traitement, le contrôle de qualité mais aussi l'entretien et le dépannage. Elle traque particulièrement les fuites et renouvelle continuellement les conduites vétustes. Grâce à cela, le pourcentage de fuites est passé de 35% en 1980, année d'arrivée de Gérard Hutmacher à la direction du Service, à moins de 9% aujourd'hui ! Autre source de satisfaction : le service de dépannage s'avère très performant : deux artisans sont accessibles 24h/24 au 54 73 83-444 (répondeur). Il ne leur faut pas plus de 15 à 30 minutes pour se rendre sur les lieux d'intervention.

A Esch-sur-Alzette, la consommation journalière d'eau potable pour les seuls besoins ménagers est d'environ 150 litres par personne : un tiers sert aux bains/douches, un tiers passe dans les chasses d'eau, un sixième est utilisé pour la lessive et le nettoyage de même qu'un sixième encore pour le lavage des voitures, l'arrosage, la cuisson et la boisson. L'eau potable est donc essentiellement utilisée pour nous rendre la vie plus agréable. Un emploi irréfléchi de ce bien précieux « contribue à produire des déséquilibres que la nature ne peut que difficilement redresser » rappelle Gérard Hutmacher, qui souhaite « sensibiliser les citoyens à l'intérêt de consommer l'eau à bon escient ». Dans ce but, et afin de mieux faire connaître le Service des Eaux,

une brochure est en cours d'élaboration avec l'aide du CRP Henri Tudor. A découvrir prochainement dans votre boîte aux lettres.

## 10 conseils pour économiser l'eau potable

- remplacer robinets et joints défectueux
- préférer la douche au bain sachant qu'une douche nécessite 50 litres d'eau tandis qu'un bain en consomme 150 à 200
- munir les WC d'une chasse d'eau de 3 à 6 litres
- utiliser un gobelet lors du brossage des dents
- ne faire fonctionner le lave-vaisselle et la machine à laver que lorsqu'ils sont pleins
- renoncer au prélavage à la main des ustensiles de cuisine
- acquérir un modèle de lave-linge et de lave-vaisselle peu gourmand en eau
- capter l'eau de pluie pour l'arrosage du jardin et des surfaces vertes
- arroser le jardin uniquement en cas de besoin, de préférence le soir ; éviter d'arroser la pelouse, les plaques en béton et autres surfaces scellées
- limiter les lavages de voiture (un lavage consomme entre 200 et 300 litres d'eau) et préférer le passage à la station de lavage de voiture



Il ne s'agit pas d'un chapiteau de cirque, mais d'une tente ovale, qui sera notamment le nouveau lieu de représentation du théâtre municipal. Ce chapiteau disposera d'une scène de onze mètres de long sur dix mètres de profondeur. C'est au-dessus de la scène que s'élève le point le plus haut, à environ douze mètres. Pouvant accueillir au maximum 600 spectateurs, la capacité est modulable afin de s'adapter à des spectacles plus intimes, pour un public restreint. Une autre tente complète ce chapiteau, servant de Foyer pour accueillir des réceptions.

Cette structure éphémère mais bien solide, montée durant la dernière semaine du mois d'août, a élu domicile sur la Place de l'Exposition, dans le quartier Lallange. Elle fonctionnera pour deux saisons culturelles entières et n'est pas vouée à accueillir uniquement les spectacles de la programmation du théâtre. En effet, après son inauguration officielle le 19 septembre par les représentants communaux, le chapiteau recevra la traditionnelle « Fiesta dell'Unita » déjà le lendemain. La première manifestation professionnelle sera un spectacle de magie, avec le jeune artiste David Goldrake le 4 octobre.

### Une ouverture de saison inédite !

Pour ce qui est de la programmation de la saison 2008/2009 du théâtre, elle inclut entre autres des représentations de cirque, étant donné que le nouveau lieu s'y prête ! Le directeur du théâtre, Charles Muller, voit dans ce déménagement de nouvelles opportunités et entend profiter de ce lieu insolite. Entre-temps, il veut poursuivre le travail de collaboration et de coproduction entamé depuis plusieurs années avec le Conservatoire de la Ville et la Kulturfabrik. D'ailleurs, l'ouverture de la saison théâtrale se déroulera à la Kufa le 26 septembre et proposera le spectacle de l'auteur luxembourgeois Guy Wagner, « Notturmo », deux pièces qui ont été primées à différents concours littéraires nationaux, mais qui n'ont jamais été jouées auparavant. L'inédit pour la première de saison !

Il sera possible de louer le chapiteau pour diverses occasions (conférence, réunion de travail, fête privée...) Toute personne intéressée et désireuse d'informations est invitée à contacter le Théâtre municipal, Tél : 54 73 83 -481 ou le Service manifestations de la Ville, Tél : 54 73 83 -428.

*Pour la durée des travaux de rénovation, le théâtre d'Esch a choisi comme domicile... un chapiteau.*



# Théâtre sous chapiteau

# ... a sooss ?

## Bem-vindo Ville de Coimbra!



La ville d'Esch-sur-Alzette a accueilli du 28 au 30 mai, une délégation de la Ville de Coimbra, une des plus brillantes cités du Portugal. Cette visite avait pour but de concrétiser le jumelage entre Esch-sur-Alzette et Coimbra décidé lors de la visite du président portugais Sampaio en 2004. Au moment où Esch s'apprête à accueillir l'Université du Luxembourg, le fait que Coimbra abrite une des plus anciennes universités d'Europe donne une valeur ajoutée à ce jumelage. Les très nombreux citoyens eschois originaires du centre du Portugal apprécient les liens étroits qui se nouent entre les deux cités.

## Festival Terres-Rouges 08

L'édition 2008 du Festival Terres-Rouges a été encore plus chaude que les années précédentes ! Le week-end des 5, 6 et 7 septembre, la Ville d'Esch s'est transformée en un véritable bouillon de culture. Vendredi et samedi, la rue de l'Alzette et la place de l'Hôtel de Ville ont accueilli trapézistes, échassiers et clowns dans une ambiance détendue et familiale. Grande première de cette édition : l'intégration de la 21ème édition du « Escher Kulturlaf » dans le

festival culturel. Le départ de la course a été donné samedi à 18h30 devant la Halle des Soufflantes et les coureurs ont pu goûter à la joie d'un bain de foule tout au long du parcours où l'animation musicale était garantie par de nombreux groupes. Le dimanche, les amplis se sont mis sous tension au Stade Emile Mayrisch où Eternal Tango, Lireal, Killerpilze, Revolverheld, Sunrise Avenue et One Republic ont littéralement enflammé la scène.



## Die Umgehungsstraße von Audun-le-Tiche

Die Umgehungsstraße von Audun-le-Tiche, auf Luxemburger Seite auch noch „Liaison Micheville“ genannt, nimmt Form an. Auf der Höhe von Villerupt fängt diese neue Verbindungsstraße an und wird an den

Ortschaften Russange und Audun-le-Tiche vorbeiziehen, um die Luxemburger Grenze südlich der Industriebrachen auf Belval zu erreichen. Hinter einem Kreisverteiler geht es dann durch einen Tunnel unter dem

Universitäts-, Wohn- und Geschäftsviertel Esch-Belval hindurch bis zu einem Hauptverteiler, der an das Luxemburger Autobahnnetz angeschlossen ist.



# ... a sooss ?

## Souvenirs de la Fête nationale...



Esch a célébré la Fête nationale avec enthousiasme. Les Eschois ont pu rencontrer le Grand-Duc héritier prenant un sympathique bain de foule dans la rue de l'Alzette pour le défilé des associations. Il a rendu hommage au monument aux morts et assisté à la réception donnée par les élus. Cette journée ensoleillée malgré quelques craintes du côté de la météo s'est terminée en beauté par un feu d'artifice.



## 1<sup>er</sup> Conseil communal transfrontalier

Le 5 juin dernier a eu lieu le premier Conseil communal transfrontalier, regroupant les élus des communes de Mondercange, Sanem, Schiffange, Audun-le-Tiche, Aumetz, Boulange, Ottange, Redange, Russange, Thil, Villerupt et de la Ville d'Esch-sur-Alzette. À l'initiative de la Ville d'Esch et de la Communauté de Communes du Pays-Haut Val d'Alzette, cette réunion,

qui rassemblait aussi les trois Communes partenaires de la Ville d'Esch du GECT (groupement européen de coopération territoriale), avait comme objectif de débattre ensemble les thèmes de l'Université à Belval, du concept de mobilité du quartier « Université » et de préparer des synergies transfrontalières ambitieuses.



## Wettbewerb Brill-Platz



Die Bauarbeiten am Brillplatz haben begonnen. Nachdem Kanalisationsrohre und unterirdische Leitungen verlegt wurden, beginnen jetzt die Arbeiten in der Tiefe. Um den fünf Etagen den nötigen Platz zu bieten, muss ein 25 Meter tiefes Loch ausgehoben werden. Nach dem Sommer beginnt auch der Wettbewerb für die Oberflächengestaltung des Platzes. Den perfekten Mix zu finden aus Kunst, Grünflächen und städteplanerischen Aspekten, wird die größte Herausforderung für die Wettbewerber sein.

## Lycée technique de Lallange

Le nouveau complexe de Lallange aura un caractère très esthétique tout en restant fonctionnel pour ses futurs utilisateurs. Une des préoccupations principales des urbanistes a été l'intégration de nombreuses ouvertures et surfaces en verre qui soulignent la valeur récréative du quartier dans lequel ce nouveau lycée est implanté. Les salles de classe seront complétées par une structure d'accueil, préau, hall, une grande salle de gymnastique et une bibliothèque.

